

Grenzen mit der Kraft des Theaters friedlich sprengen

Jugendtheater, Tanztheater, Musiktheater: Das Theater Chur nähert sich dem Thema «Grenzen sprengen» auf vielfältige Art. Der Schwerpunkt liegt auf Produktionen aus Israel. «Punk Rock», ein Stück über Mobbing, Ausgrenzung und Pubertät, wird vom Jungen Theater Basel gespielt.

An einer Privatschule bereitet sich die künftige Elite des Landes auf ihre Abschlussprüfung vor, wohlhabende Jugendliche, denen die Zukunft weit offen steht. Auf den ersten Blick wirken sie wie jede andere Clique. Sie feiern das Leben und sich selbst. Das Gefüge gerät durcheinander, als eine neue Schülerin in die Klasse kommt. Die ehemaligen Freunde entwickeln sich zu bitterbösen Rivalen. Das ist die Ausgangslage von «Punk Rock» von Simon Stephens, das das Ensemble des Jungen Theaters Basel auf die Bühne bringt. Das Stück erzählt vom Leben übersättigter Jugendlicher und ihrer Verzweiflung an dem vorgezeichneten Lebensentwurf. «Punk Rock» ist aber auch ein Stück über die Abwesenheit der Erwachsenen, die in ihrer Rolle als Erzieher versagen.

(Donnerstag, 3. November, 20 Uhr)

Das neue Projekt «The Holycoaster S(hit) Circus» der jungen Wilden der Berner Gruppe Peng! Palast und des Machol Shalem Dance



Spielerisch und unterhaltsam: Die Tanzperformance «Animal Lost» untersucht die tierischen Verhaltensweisen von Menschen.

House aus Jerusalem handelt von Schauspielern aus Deutschland und der Schweiz, die versuchen, mit einer israelischen Tanzgruppe einen Film über Vorurteile zu machen und dabei grandios scheitern. Unzensuriert und politisch völlig unkorrekt sieht man die Deutschen und Schweizer, wie sie versuchen, ihr Unbehagen gegenüber Israel abzulegen und doch immer wieder mit Problemen konfrontiert werden, die bisher noch niemand zu lösen imstande war. Dem gegenüber freuen sich die israelischen Künstler, endlich einmal mit Nachkommen «echter Nazis» zusammenarbeiten zu können. Es tut sich, nachdem der Film abbricht, ein «Cirque des Fous» auf.

(Mittwoch, 9. November, 20 Uhr)

Das Yossi Berg & Oded Graf Dance Theatre aus Tel Aviv besteht seit 2005 als freies Ensemble und erarbeitet jedes Jahr eine bis zwei Kreationen. Ihre Arbei-

ten sind körperbetont, provozierend, ergreifend und witzig. Die Produktion «Heroes» wurde von Kritikern als eines der fünf besten Tanzveranstaltungen in Israel im Jahr 2008 gewählt. «Animal Lost» wirft Fragen nach kulturellen und sozialen Unterschieden auf, erkundet das Dilemma zwischen dem Wunsch nach gesellschaftlicher Zugehörigkeit und der Sehnsucht nach individuellem Ausdruck und beschäftigt sich mit unserer Flexibilität und Fähigkeit, uns immer und immer wieder neu zu definieren. Die Tänzer wechseln zwischen Illusion und Wirklichkeit und versuchen, das Animalische in sich zu wecken.

(Donnerstag, 17. November, 20 Uhr)

«Storm End Come» nennt Yasmeen Godder ihre jüngste Performance. Die Schöpfung der israelischen Choreographin, die im Februar dieses Jahres in Tel Aviv

uraufgeführt wurde, beruht auf ganz persönlichen Antworten der Tänzer auf die Frage nach ihrer Identität als im Unterbewusstsein verstecktes Anderes. Das Stück beginnt mit einer Tänzerin, die auf allen Vieren langsam rückwärts gleitet, den Körper rhythmisch zusammenziehend, als müsste diese innere Welt zum Leben erweckt werden. Allmählich treten die fünf anderen dazu und drehen sich in eigenen Tänzen um die innere Unrast. Die Körper zucken und zittern in einem Überfluss von Energie, die nach aussen dringen will; und die Rituale, so undurchsichtig sie scheinen, entwickeln einen eigenartigen Sog.

(Samstag, 19. November, 20 Uhr)

Ausgehend von Richard Wagners Oper «Rheingold» setzt sich «Die Jaffa-Orangen des Richard W.» mit der Situation Israels auseinander. Regisseur Alexander Charim und Komponist Georg Nussbaumer haben ein explizit politisches Musiktheater erfunden, das von der Identität und Gesellschaft in einem zerrissenen Land erzählt. Wie bei Wagner geht es auch hier um menschliches Handeln im Spannungsfeld von Gewalt und Gegengewalt und die Suche nach Sicherheit. Bewusste Eingriffe lassen Wagners Original streckenweise hinter neuen Klangwelten verschwinden. Dargestellt von Sängern, Schauspielern und Musikern, ergänzt durch Texte von Amos Oz, David Hare und David Grossmann offenbaren sich unterschiedliche Sichtweisen und unterschiedliches Verhalten.

(Freitag und Samstag, 25. und 26. November, 20 Uhr) ■

UND AUSSERDEM

Freitag, 11. November, 20 Uhr: «Maulhelden» mit Roger Willemssen.

Samstag, 12. November, ab 14.30 Uhr: Der Lange Samstag zum fünften Mal.

Dienstag, 15. November, 20 Uhr: Buchvernissage von Vincenzo Todisco.

Sonntag, 20. November, 11 Uhr: «Churer Discurs» mit Sumaya Farhat-Naser.

Sonntag, 20. November, 20 Uhr: Klassik Forum Chur mit «Tango Argentino».